Ethik · Religion · Geschichte

Eine Reise durch die Zeiten

Mythische und religiöse Überlieferungen in Mitteldeutschland

Pagane Religiosität

von Markus Schulze

MILITZKE

Impressum

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

1. Auflage
© Militzke Verlag GmbH, Leipzig 2010
Lektorat: Eveline Luutz
Umschlaggestaltung: Thomas Butsch
Layout und Gestaltung: Claudia Hofmann
Druck und Binden: Esser printSolutions GmbH, Bretten

ISBN: 978-3-86189-534-3
Militzke Verlag GmbH – www.militzke.de

Erscheinungsjahr: 2018

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit 4
Lehrplanbezüge Ethik – Religion – Geschichte 5
Arbeits- und Informationsblätter zu paganer Religiosität 6
1 Die „Schamanin“ von Bad Dürrenberg (6000 v.u.Z.) 6
2 Der Adonis von Zschernitz, die Venusfiguren von ... (5200 v.u.Z.) 7
3 Das „Sonnenobservatorium“ bei Goseck (4800 v.u.Z.) 8
4 Die „Schalkenburg“ bei Quenstedt (4000 v.u.Z.) 9
5 Die Große Göttin, Schafstädt (3000 v.u.Z.) 10
6 Der Menhir und die Große Göttin, Langeneichstädt (3000 v.u.Z.) 11
7 Die Großsteingräber (3. Jahrtausend v.u.Z.) 12
8 Die Hügelgräber (seit 2. Jt. v.u.Z.) und die Lutken (Volksglaube) 13
9 Der „Totenstein“ – einziges bekanntes Felsheiligtum Sachsens (2. Jt. v.u.Z.) 14
10 Schalen- und Näpfchensteine in Sachsen 15
11 Roßtrappe und Hexentanzplatz, Thale 16
12 Die „Frau mit der Bronzehaube“ – eine Priesterin? (Henfstädt, 7. Jh. v.u.Z.) 17
13 Ein keltischer Gott in Gotha? – Cernunnos 18
14 Der „Haingott“, Neuenburg Freyburg (ev. 200 v.u.Z.) 19
15 Die Kultstätte Oberdorla (seit 800 v.u.Z.) 20
16 Das Eichenheiligtum von Weimar-Possendorf (seit 100 v.u.Z.) 21
17 Ein Priester in Frauentracht – ein Mann mit weiblicher Seele? (um 100) 22
18 Das geheimnisvolle Greußener Schweinchen (Kyffhäuserkeis), um 200 23
19 Ein Mann in Frauentracht? Schadeleben (zwischen 250 und 350) 24
20 Die Ilsen-Sage und ihre geschichtlichen Hintergründe (4.–7. Jh.) 25
21 Das Weltbild der Germanen – „Die Neun Welten“ 26
22 Die Benennung und Bedeutung unserer Wochentage 27
23 Wodan-Amulette von Aschersleben und Obermöllern (5./6. Jh.) 28
24 Der Reiterstein von Hornhausen (um 700) 29
25 Pfuhlsborn – der Brunnen des Phol? (9. Jh.) 30
26 Weimar – „Der heilige See“ (schriftl. belegt seit 945) 31
27 Der Hain der Göttin Jecha, Sondershausen (bis 10. Jh.) 32
28 Die Merseburger Zaubersprüche (10. Jh.) 33
29 Sunna – die Sonnengöttin 34
30 Frau Holle (schriftl. belegt seit 11./13. Jh.) und die Wiedergeburt der Seelen 35
31 Der Holunder – der Baum der Frau Holle (Volksglaube) 36
32 Die tausendjährige Eiche von Berteroda (Wartburgkreis) 37
33 Heilige Berge Wodans – Der Utzberg (belegt seit 1123) und der Kyffhäuser-Burgberg (belegt 1277) 38
34 Frau Harke (schriftlich belegt seit ca. 1400) 39
35 Die Verehrung des Eies (seit 10. Jh.) 40
36 Ein slawischer Gott in Merseburg (10. Jh.) 41
37 Der Kopf im Topf, Landsberg (10./11. Jh.) 42
38 Der heilige Hain „Zutibure“, Schkeitbar bei Leipzig (bis 1007) 43
39 Die „Glomač-Quelle“, der Orakelsee bei Lommatzsch (bis 11. Jh.) 44
40 Die Pschesponiza, die Mittagsfrau (Volksglaube) 45
41 Die tausendjährige Collmer Linde (schriftlich belegt seit 1185) 46
Glossar 47
Aufgabenlösungen, thematische und bibliographische Hinweise 53
Bibliographie 62
Abbildungsnachweis 66

Zum Geleit

Die mitteldeutsche Geschichte ist reich an religiösen Überlieferungen und Persönlichkeiten. Die beiden Themenhefte bündeln und erschließen unsere regionalen Traditionen für die Unterrichtsarbeit in den Fächern Ethik, Religion und Geschichte. Der zeitliche Rahmen umfasst die Epochen der Wildbeuter und Sammler bis zum Ende des Mittelalters: natur- bzw. kulturreligiöse steinzeitliche, keltische, germanische und slawische Überlieferungen sowie die christlichen Traditionen seit dem 6. Jahrhundert.
Die Beispiele religiösen Denkens und Fühlens werden als gleichberechtigte Ausdrucksformen eines vielfältigen spirituellen Kulturerbes betrachtet. Das lateinische Wort „religio" bezeichnet den Sinn, das Gefühl und die Verehrung für das Göttliche und Heilige („das mit besonderer Macht Geladene"), heilige Dinge, Zeremonien und Bräuche. Die verbindende Grundüberzeugung fast aller Religionen der Erde ist die Vorstellung, dass die Seele bzw. das Bewusstsein den biologischen Tod eines Lebewesens überdauert und weiter fortbesteht. Somit unterscheiden Religionen (zumeist) zwischen einer materiellen und einer spirituellen Ebene des Seins, einem profanen/weltlichen und einem heiligen Bereich. Mythen oder mythische Überlieferungen sind Erzählungen aus der Welt des Heiligen, des Göttlichen, sind Götter- und Kultgeschichten, die mit den mehr weltlichen Sagen verwandt sind (nach Bertholet).

Gerade Zeugnisse weiblicher Religiosität haben im mitteldeutschen Raum eine herausragende Bedeutung: von der „Schamanin" der Wildbeuter und Sammler über die Große Göttin der ersten Ackerbauern, den Mythenkomplex der Frau Holle (Harke) und die Marienmirakel hin zu den großen historischen Frauengestalten Radegunde, Liutbirg, Elisabeth, Margareta contracta, Mechthild von Magdeburg, Mechthild von Hackeborn und Gertrud von Helfta.

Die Sammlung basiert auf den Zielstellungen der Bildungs- und Erziehungsaufträge der mitteldeutschen Länder, die in den Landesverfassungen, Leitbildern für Schulentwicklung und Schulgesetzen formuliert wurden. Die relevanten Themenbereiche der Lehrpläne der einzelnen Klassenstufen sind der Sammlung vorangestellt und erleichtern die konkrete Zuordnung der Arbeitsblätter. Diese können in den empfohlenen Klassenstufen und Themenkomplexen flexibel genutzt werden.
Verschiedene Arbeitsblätter eignen sich auch für den Einsatz innerhalb anderer Themenkreise, für Stationenarbeit und Projekte: z. B. bei der Erarbeitung des Hinduismus und Buddhismus, des interreligiösen Dialoges und der vergleichenden Betrachtung von Religionen, der Toleranz gegenüber anderen Denkansätzen bis hin zu Fragen der Selbstfindung und Sexualität. So kann immer wieder auf Bekanntes vorangegangener Themenbereiche zurückgegriffen, können regionale Überlieferungen thematisiert und verbindende Gedanken betont werden.

Alle Arbeitsblätter enthalten eine kurze Darstellung der Überlieferung, des archäologischen Fundes, der Legende oder des Mirakels (Wundertat), ein Bild sowie zugehörige, erklärende historische Fakten. Im unteren Teil werden Vorschläge für Aufgabenstellungen angeboten. Zu jedem Arbeitsblatt sind umfassende Informationen für die Hand des Lehrers, Lösungsvorschläge und bibliographische Angaben beigefügt.

Markus Schulze

Zur Person: Als Lehrer für die Fächer Ethik und Geschichte arbeitet der Autor neben seiner Unterrichtstätigkeit für die Sächsische Bildungsagentur als Fachberater, Lehrbeauftragter und Fortbildner für das Fach Ethik. Zudem ist er Magister der Religionswissenschaft und Philosophie.

© Militzke Verlag GmbH, Leipzig 2009
Als Kopiervorlage freigegeben.

Lehrplanbezüge Ethik – Religion – Geschichte

Ethik
Sachsen: Klasse 5: Lernbereich 2 „Mythos und religiöse Geschichten“, Lernbereich 4 „Mensch und Natur“, Wahlpflicht 1 „Mein Freund, der Baum“.
Thüringen: Klassenstufen 5 und 6: Themenbereiche: „Das Verhältnis des Menschen zu Tieren und Pflanzen“ und „Mythische Weltdeutungen“.
Sachsen-Anhalt: Förderstufe, Schuljahrgänge 5/6: Themenbereich 3, Thema 3.2. Lebensabschnitte; heimatliches Brauchtum, Sitten und Feste, Themenbereich 4 Verantwortung für sich selbst und die Welt; Sekundarschule, Schuljahrgänge 7/8: Themenbereich 1, Thema 1.3. Wirklichkeit und Lebenswirklichkeiten, Themenbereich 2, Thema 2.1. Gut und schlecht, Themenbereich 4, Thema 4.1. Herkunft des Menschen; Schuljahrgänge 9/10: Themenbereich 1, Thema 1.6. Formen des Erkennens, Themenbereich 4, Thema 4.4. Natur und Mensch; Gymnasium Schuljahrgänge 7/8: Themenbereich 1, Thema 1.5. Meinungen – Urteile – Überzeugungen, Thema 1.6. Wirklichkeit und Lebenswirklichkeiten, Themenbereich 2, Thema 2.4. Moral erfahren – mit moralischen Ansprüchen umgehen, Themenbereich 4, Thema 4.4. Herkunft des Menschen, Thema 4.5. Natur und Mensch.

Katholische Religion
Sachsen: Klasse 5: Lernbereich 3 „Menschen suchen Gott“; Klasse 6: Lernbereich 3 „Menschen suchen Gott“.
Thüringen: Klassenstufe 5: Lernbereich: Glauben und Leben der Kirche, Lernbereich: Religion und Weltdeutung, Thema: Religion prägt das Leben in unterschiedlichen Kulturen.
Sachsen-Anhalt: Förderstufe und Gymnasium, Schuljahrgänge 5/6: Themenbereich 2 „Menschen suchen Gott“, Thema 2.1. Völker auf der Suche nach Gott, Themenbereich 3 „Sprache der Religionen“, Thema 3.1. Sprache und ihre Vielfalt; Sekundarschule und Gymnasium, Schuljahrgänge 7/8: Themenbereich 3 „Sprache der Religionen“.

Evangelische Religion
Sachsen-Anhalt: Förderstufe, Schuljahrgänge 5/6: Themenbereich 3 „Wie Menschen glauben – Konfessionen, Religionen, Weltanschauungen“; Gymnasium, Schuljahrgänge 5/6: Lernfeld 2 „Sprache, Bilder und Symbole der Religionen“, Lernfeld 3 „Was Menschen glauben“, Schuljahrgänge 7/8: Lernfeld 2 „Sprache, Bilder und Symbole der Religionen“, Schuljahrgang 9: Lernfeld 7 „Hoffnungen für die Zukunft“, Schuljahrgang 10: Themenbereich 3, Thema 3 Weltbilder als Mythen.

> Einzelne Arbeitsblätter lassen sich auch *in höheren Klassenstufen und bei Projekten der Fächer Ethik und Religion* einsetzen: z. B. „Frau Holle und die Wiedergeburt der Seelen“ eignet sich für eine vergleichende Betrachtung mit der Thematik hinduistischer und buddhistischer Wiedergeburts- und Tatvergeltungsvorstellungen. Zu Fragen der geschlechtlichen Selbstfindung und der Entwicklung von Toleranz gegenüber alternativen Formen der Identität und Sexualität kann das Arbeitsblatt „Ein Priester in Frauentracht – ein Mann mit weiblicher Seele?“ diskutiert werden.

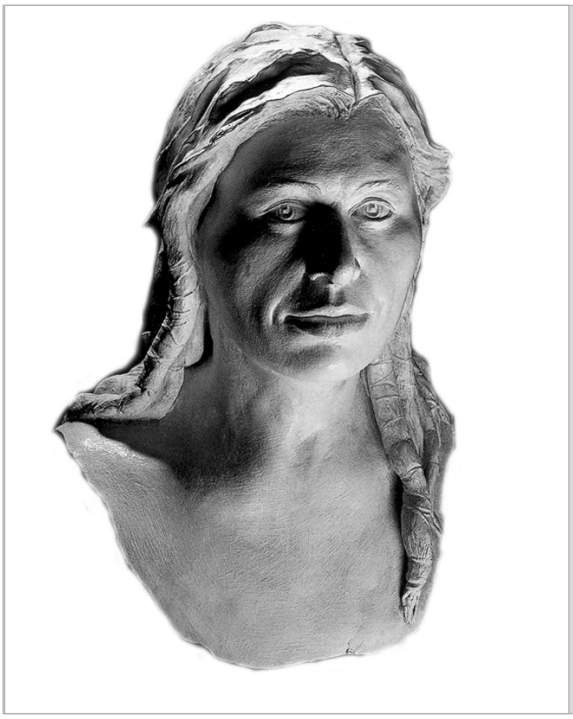
Geschichte
Sachsen: Klasse 5: Lernbereich 2 „Längsschnitt“, Wahlpflicht „Regional- bzw. Heimatgeschichte“; Klasse 6: Lernbereich 2 „Die römische Zivilisation und ihre prägenden Wirkungen für Europa“, Lernbereich 4 „Querschnitt“, Wahlpflicht „Regional- und Heimatgeschichte“.
Thüringen: Klassenstufen 5/6: 1 Einführung in die Geschichte der Heimatregion (LP Gymnasium), 2 Der Mensch in vorgeschichtlicher Zeit: Von der Steinzeit zur Eisenzeit, 7 Vom Altertum zum Frühmittelalter: Reichsgründungen der Germanen (LP Gymnasium); Der Untergang des Thüringer Reiches.
Sachsen-Anhalt: Förderstufe, Schuljahrgänge 5/6: Thema 1 „Frühe Lebensformen der Menschen“, Thema 2 „Germanen und Römer“; Gymnasium, Schuljahrgänge 5/6: Thema 2 „Frühe Lebensformen der Menschen“, Wahlpflicht: Metalle verändern das Leben (Nebra), Thema 5 „Römisches Weltreich“.

© Militzke Verlag GmbH, Leipzig 2009
Als Kopiervorlage freigegeben.

1 Die „Schamanin“ von Bad Dürrenberg (6000 v.u.Z.)

Der wohl älteste religiös* gedeutete Ausgrabungsfund in Mitteldeutschland ist ein reich ausgestattetes Grab aus der Zeit zwischen 6000 und 5500 v.u.Z. Es ist also fast 8000 Jahre alt und damit das älteste Begräbnis eines Menschen in unserer Heimatregion. Das Grab wurde im Jahre 1934 zufällig bei Schachtarbeiten im Kurpark von Bad Dürrenberg (unweit des Springbrunnens) gefunden.

Es handelt sich um die Doppelbestattung einer Frau und eines Kleinkindes. Die Grabbeigaben sind sehr vielfältig. So fand man u. a. zu Schmuck verarbeitete Zähne und Knochen von Wildschwein, Hirsch, Reh, Wisent, Biber und Kranich. Die Kopfbedeckung der Frau bestand wahrscheinlich aus einem Rehgeweih. Die Grabgrube war fast vollständig mit Rötel gefüllt. Dieses rote blutfarbene Pulver symbolisiert die Lebenskraft und ist häufig in religiösem Zusammenhang nachweisbar.*



Durch körperliche (anatomische) Besonderheiten, Kopfschmuck und Grabausstattung wird die Verstorbene zumeist als „Schamanin“ bezeichnet. Schamanen sind Mittler zwischen Menschen und Naturgeistern. Sie wollen durch den Kontakt mit diesen und den Seelen* der Vorfahren zum Wohle (z. B. der Heilung) von Mensch und Tier wirken. Viele Naturreligionen* verstehen unsere Umwelt als Lebensraum vieler *gleichberechtigter* menschlicher und nichtmenschlicher (z. B. tierischer) sowie natürlicher und übernatürlicher (z. B. göttlicher*) Wesen.

Das Antlitz der „Schamanin“ von Bad Dürrenberg

Die „Schamanin“ von Bad Dürrenberg wurde wohl als „Grenzgängerin“ zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt verehrt. Als sie starb, stattete die Gemeinschaft ihr Grab deshalb kostbar aus. Heute befindet sich die gesamte Bestattung im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle.
(nach Martin Porr u. a.)

(A) 1. Schamanen sind Mittler zu den Göttern* und Geistern. Mit welchen wichtigen Wünschen und Sorgen werden die Menschen zu den Schamanen gegangen sein? Schreibe einige Beispiele auf!

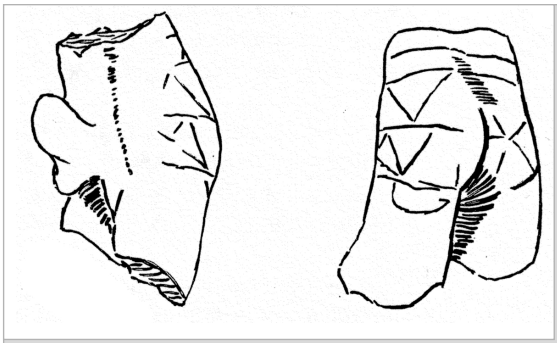
2. Wo leben und wirken noch heute Schamanen, Medizinmänner und heilkundige Frauen?

3. Nutzt einen Wandertag und besucht das Grab der Schamanin im Landesmuseum in Halle. Lasst euch bei der Führung die Lebensweise unserer Vorfahren erklären!

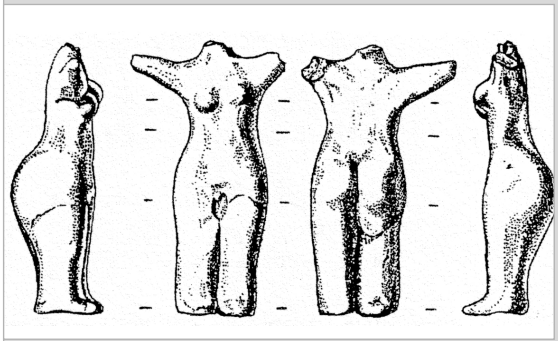
© Militzke Verlag GmbH, Leipzig 2009
Als Kopiervorlage freigegeben.

2 Der Adonis von Zschernitz, die Venusfiguren von Zauschwitz und Birmenitz (5000–4000 v.u.Z.)

Der „Adonis von Zschernitz“ ist Überrest einer lebensnahen, unverkennbar männlichen Figur. Sie wurde aus graubraunem Ton geformt, mit Ritzlinien verziert und anschließend gebrannt. Die Entdecker nannten das seltene Fundstück „Adonis“ und nach seinem Fundort „von Zschernitz“ (westlich von Delitzsch). Einzig in Tschechien gibt es eine weitere männliche Figur aus dieser Epoche. Vergleichbar lebensnahe Darstellungen des männlichen Körpers sind erst Jahrtausende später in den Hochkulturen des Mittelmeerraumes wieder nachweisbar.



Zeichnung des „Adonis von Zschernitz“



Zeichnung der „Venus von Zauschwitz“

Die „sächsische“ Figur gehört zur jungsteinzeitlichen* Kultur der ersten Ackerbauern und Viehzüchter Mitteleuropas und wird der Zeit um 5200 v.u.Z. zugeordnet. Alle anderen ausgegrabenen Figuren dieser Epoche stellen Frauen oder Menschen ohne eindeutige Geschlechtsmerkmale dar. Bedeutende Funde sind die etwas jüngeren Figuren der Venus von Zauschwitz (südlich von Leipzig) und der Venus von Birmenitz (westlich von Lommatzsch).
Alle Tonfiguren wurden gemeinsam mit Gefäßen gefunden, die ähnliche Muster aufweisen. Es ist denkbar, dass diese Verzierungen eine bestimmte Bedeutung für unsere Vorfahren hatten und im selben religiösen* Zusammenhang genutzt wurden. Haushalt und Religion waren keine getrennten Bereiche. Der häusliche Herd war später auch Griechen, Römern und Germanen ein heiliger* (verehrungswürdiger) Ort. Das Essen war eng mit der Verehrung und dem Dankopfer für die Ahnen (Vorfahren) verbunden.

Die gefundenen Figuren stellen erwachsene reife Menschen mit zumeist hervorgehobenen Geschlechtsmerkmalen dar und sind so einerseits Ausdruck des Wunsches nach Fruchtbarkeit und andererseits Symbol der Ahnenverehrung.
Ahn und Gottheit können ein und dasselbe sein. Die großen Helden Griechenlands und Roms leiteten sich von göttlichen Ahnen ab: Alexander der Große von Zeus und Julius Caesar von Venus. Noch heute führt der Kaiser von Japan seine 2500jährige Ahnenreihe auf die Sonnengöttin Amaterasu zurück. *(nach Nebelsick, Schulze-Forster, Stäuble)*

1. Die Ahnen bzw. Vorfahren wurden bei allen Völkern und Stämmen verehrt. Überlege, was du deinen Großeltern und Urgroßeltern verdankst. Gestalte eine schöne Karte und schreibe deine Gedanken als Text hinein! (A)

2. Die jahrtausendealten Figuren befinden sich im Landesmuseum für Vorgeschichte in Dresden. Nutzt einen Wandertag und besucht das Museum. Lasst euch die Lebensweise und die Vorstellungen unserer Vorfahren erklären!

© Militzke Verlag GmbH, Leipzig 2009
Als Kopiervorlage freigegeben.

32 Die „tausendjährige“ Eiche von Berteroda (Wartburgkreis)

Eichen und Linden waren den Germanen* heilig*. Sehr alte Bäume wurden als Symbole des Lebens und des Göttlichen* verehrt. Bereits vor 4 000 Jahren wurde ein heiliger Zeder-Baum im Gilgamesch-Epos* in Mesopotamien beschrieben. Noch heute haben alte Bäume in vielen Ländern eine tiefe religiöse* Bedeutung. Jahrhundertelang wurden in Deutschland aber auch Gerichtsverhandlungen unter Bäumen abgehalten. Die Germanen nannten solche Versammlungen Thing (Ding)*. Hier entschied man über alle wichtigen Angelegenheiten und Fragen. Der meist verbreitete Gerichtsbaum war die Linde, in der man die Göttin* Freyja mit der Kraft der Weissagung* verkörpert glaubte. Auch die Eiche, der heilige Baum des Donar (und des Zeus), wurde als Gerichtsbaum ausgewählt. Ein solcher Baum soll auch die Eiche von Berteroda sein.

Die Eiche von Berteroda

Sie ist ein gewaltiger Baum mit einem verwachsenen Stamm voll von Wucherungen und Köpfen mit einem Umfang von 10 Metern, drei mächtigen Ästen und einer brettartigen Rinde, die bis in die Krone hinaufreicht.
Berteroda ist ein Ortsteil der Gemeinde Lerchenberg. Der Ort wird als Berchtlougarod erstmalig 948 erwähnt. Sicher war die Eiche damals noch zu klein, um als Grenz- oder Mahlbaum* urkundlich aufgeschrieben zu werden. In einem anderen Hinweis wird der Wuchsort der Stieleiche von Berteroda als altgermanische Thingstätte genannt.

(nach Hans Joachim Fröhlich)

1. Informiere dich über Bäume deiner Umgebung, die mehrere hundert Jahre alt sind! Überlege, warum man solche alten Bäume schützen soll! (A)

2. Gestaltet eine Thingversammlung im Unterricht nach!

3. Nutzt einen Wandertag und besucht die tausendjährige Eiche von Berteroda! Achtet und schützt diesen uralten Baum! Berührt die Eiche nicht und brecht weder Zweige noch Rinde ab! Reißt keine Blätter ab! Beschreibt oder zeichnet den Baum!

© Militzke Verlag GmbH, Leipzig 2009
Als Kopiervorlage freigegeben.

Glossar

Amulett (lat. amuletum, bei Plinius „Abwehrmittel“): mit spiritueller (geistiger) Macht geladener Gegenstand, der vor Gefahren aller Art schützen und in jeder Lage Glück bringen soll (auch Talisman).

Angelsachsen: Angehörige der westgermanischen Stämme der Angeln und Sachsen (auch der Jüten), die im 5. und 6. Jh. den Südosten Englands besiedelten.

Archidiakonat (Erzpriestersitz): Der Erzpriester ist der Leiter eines Kirchensprengels, dem viele Pfarrkirchen mit Priestern zugehören (kirchlicher Verwaltungsbezirk).

Asen: großes germanisches Göttergeschlecht. Das Wort bedeutet wohl ursprünglich „Balken“. Die ältesten Darstellungen germanischer Gottheiten waren geschnitzte Pfähle (Balken).

Axt: religionsgeschichtlich bedeutsam als Machtträger und Göttersymbol. Im deutschen Volksbrauch wird die Axt auch gern mit dem Besen verbunden und als Abwehrmittel gegen dämonische Wesen verwendet.

Bronzezeit: das auf die Jungsteinzeit folgende vorgeschichtliche Zeitalter dessen kulturelles Gepräge durch die Erfindung der Zinnbronze bestimmt war (in Europa von ca. 1800 v.u.Z. bis ca. 700 v.u.Z., Ablösung durch die Eisenzeit). Frühe Bronzezeit (2000–1600 v.u.Z.): Balkan-Donau-Raum; Mittlere Bronzezeit: (1600–1400/1200 v.u.Z.): Im Gebiet nördlich der Alpen fällt diese Phase mit der Entwicklung der Hügelgräberkultur zusammen; Späte Bronzezeit (1400/1200–800 v.u.Z.): Ausklingen der Hügelgräber- und Übergang zur Urnenfelderkultur bzw. zur frühen Eisenzeit.

Burgunden: ostgermanischer Stamm, der im 2. Jh. vermutlich im mittleren Odergebiet siedelte. Im 3. Jh. wanderten Teile des Stammes nach Südwesten und Süden ab.

Christianisierung/Missionierung: Missionare möchten nichtchristliche Menschen vom einzigartigen Wert der Lehren Jesu Christi überzeugen, so dass diese Mitglieder der christlichen Kirche werden. Siehe auch Mission.

Diana: römische Göttin, der griechischen Artemis gleichgesetzt. Sie schützte als Keuschheitsgöttin die Frauen und als Fruchtbarkeitsgottheit die Geburt. Artemis, Zwillingsschwester des Apollon, war auch Mondgöttin und als Herrin der Tiere eine Jagdgottheit.

Domkapitel: Kollegium der Geistlichen eines Domes (Domherren).

Edda: wichtigste Quelle zur nordgermanischen Religion; die Dichtungen der Älteren Edda (Lieder-Edda) wurden Ende des 13. Jh. gesammelt und gehen in ihrem Ursprung teilweise bis ins 9. Jh. zurück. Christliche Einflüsse sind erkennbar. Die Jüngere Edda (in Prosa) verfasste der Christ Snorri Sturluson nach 1220.

Elben, Elfen, Alben: Naturgeister, die man häufig aus dem Seelenglauben herleitet. Man unterscheidet Lichtelben in Sonnen- und Mondschein „zwischen Himmel und Erde“ von Schwarz- oder Dunkelelben (Wichte, Zwerge) in Bergen und Höhlen. Elben sollen dem Menschen wohlgesinnt sein, wenn er sie nicht zum Zorne reizt.

© Militzke Verlag GmbH, Leipzig 2009
Als Kopiervorlage freigegeben.